

Wiesengründe breiten sich mit mildem Glanze selbst noch in den hochgelegenen Tälern aus. Ihr Teppich bringt einen schönen Wechsel in das dunkle Grün der majestätischen Edeltanne, die oft tief ins Tal hinabsteigt und sich dort mit ihren weißen Stämmen und silberigen Nadeln in den Kastanienwäldern verliert. Dicht am Fuße des Gebirges ziehen auch die Landstraßen und Eisenbahnen hin. An den Ufern des Rheins wehren Dämme den Überschwemmungen. Mächtige Tannen, zu Riesenflößen verbunden, schwimmen hier den Rhein hinab nach den Niederlanden, um dort reichen Städten feste Unterlagen, schwellenden Segeln Stützen zu gewähren. Diese Flöße, die so charakteristisch für den Rhein sind, haben oft den Wert von je 5—900 000 Mark. Die zu 4—5 Lagen übereinander geschichteten Stämme gehen 2 Meter tief im Wasser, Bretter, Bohlen und andere zum Schiffsbau nötige Stücke sind darauf geladen. Am vordern und hintern Ende sind etwa 20 Ruder, deren jedes durch kräftige Männer in roten Westen und in weißen Hemdsärmeln regiert wird. Außerdem führt es noch Masten und Segel und alle Lebensmittel für die ganze Reise. Nicht selten sind mehrere Hundert Mann auf einem solchen schwimmenden Walde. Für Holz tauscht der Schwarzwälder das Brotkorn ein, das ihm sein Boden auf den Bergeshöhen verweigert. Seine Holzschneidereien, seine Uhren und Strohhüte gehen durch ganz Deutschland, ja nach Amerika. Die Wohnungen der kräftigen, gesunden und wadern Bergbewohner liegen in wildschönen Tälern zerstreut umher. Mit ihren weit hervorspringenden Dächern und herumlaufenden Gängen erinnern sie an die Schweizerhäuser in den hohen Alpen. Keine dieser Hütten ist ohne plätschernden Brunnen, und nicht selten steht eine kleine Kapelle daneben mit einem Glöckchen zum Morgen- und Abendgebete.

Das schönste Kleinod der Rheinebene ist Straßburg mit seinem Münster. Fast in der Mitte der Ebene gelegen, steigt dieser wunderfame Bau hoch und ernst in die Luft empor.

Gänzlich verschieden von der Rheinebene ist die Gegend, welche der Fluß, wenn er den Hunsrück und Taunus durchbrochen hat, in seinem weiteren Laufe durchströmt. Zwischen engen Felswänden eingeklemmt, ohne breite Talebene, rauscht er stolz und majestätisch dahin bis zum Siebengebirge. Von da an begleiten ihn nur noch auf der rechten Seite die Berge bis gegen die Mündung der Ruhr. Dichter und Reisende haben den Flußteil, der von Bingen bis Bonn das Gebirge durchströmt, vielfältig und nie zu sehr gepriesen. Die Berge enthüllen hier ihren innersten Gliederbau und zieren ihn mit prächtigen Felsgruppen; die Rebe breitet sich an seinen Ufern aus und hat selbst die gefährlichsten Stellen erklettert, sodaß grünes Weinlaub sogar die steilen Felsen schmückt und allerwärts unter der milden Sonne köstliche Trauben reifen; hohe, prachtvolle Walnußbäume beschatten die